

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pfg.; mit „Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pfg. Verlag der „Stolper Post“.

## R. Die Reform des Handwerks

wie sie in dem an die Oberpräsidenten gerichteten Erlaß des preussischen Handelsministers vorgeschlagen ist, beschäftigt die Öffentlichkeit in hohem Maße. Wenn die Anschauungen der politischen Blätter in dieser Frage maßgebend wären, so würden die Vorschläge des Handelsministers wenig Aussicht auf Verwirklichung haben, denn die Grundlage, von welcher jene Vorschläge ausgehen, findet fast nirgends eine Zustimmung. Die Manchesterblätter sind natürlich gegen jede Organisation des Handwerks, weil sie noch immer nicht von der Unzweckmäßigkeit des laissez faire, laissez aller Grundsatzes überzeugt worden sind, und die Blätter, welche bisher nach einer Organisation des Handwerks riefen, sehen nun plötzlich die Innungen in ihrem Bestande gefährdet und erklären sich deshalb als Gegner der geplanten Fachgenossenschaften und Handwerkskammern. Der dazwischen stehende Theil der Presse hat bisher eine endgültige Stellung noch nicht eingenommen. Und dieser Standpunkt ist durchaus richtig. Eine Frage, wie sie die Organisation eines Standes ist, wird man von politischen Gesichtspunkten allein niemals entscheiden können, ja man wird diese nicht einmal bei der Beurtheilung in erster Reihe in Betracht ziehen dürfen. Hier kommt die Frage der Zweckmäßigkeit hauptsächlich zur Geltung und diese wird richtig nur von den Interessenten selbst beurtheilt werden können. Man wird also abwarten müssen, wie sich diese zu den Vorschlägen des Handelsministers stellen, um ersehen zu können, welche Aussicht die letzteren haben. Inzwischen aber ist es angezeigt, auf einen Punkt aufmerksam zu machen, der in den bisherigen Erörterungen der beabsichtigten Reform, wenn überhaupt, so nicht die genügende Beachtung gefunden hat. Es handelt sich bei den Vorschlägen des preussischen Handelsministers nicht bloß um eine Organisation des Handwerks, es sollen in dieselbe vielmehr auch Gewerbetreibende hineingezogen werden, welche bisher als Handwerker nicht angesehen wurden. Noch bei der letzten Berufsstatisik vom Jahre 1882 wurde, wenn wir nicht irren, als Handwerker derjenige Gewerbetreibende angesehen, der 5 Arbeiter und weniger beschäftigte. Nachdem das Unfallversicherungsgesetz erlassen war, wurde allgemein der Begriff des Handwerks dahin ausgelegt, daß zu demselben alle Betriebe gezählt wurden, welche nicht versicherungspflichtig waren. Man nahm also an, daß Betriebe ohne Motoren und mit weniger als 10 Arbeitern handwerksmäßige waren. Nun schlägt der Minister aber vor, in die Organisation alle Betriebe einzubeziehen, welche weniger als 20 Arbeiter beschäftigen. Es soll demnach mit dem Handwerk ein großer Theil derjenigen Betriebe verschmolzen werden, welche man gegenwärtig als industrielle anzusehen sich bereits gewöhnt hat. Der Minister selbst hegt ja zwar Zweifel daran, ob er mit dieser Abgrenzung die richtige Linie gewählt hat, und er hat deshalb auch die Oberpräsidenten ersucht, ihm gerade über diesen Punkt ausgiebige Auskunft zu ertheilen. Jedoch werden alle jene gewerblichen Kreise, welche sich bisher als Handwerker nicht betrachtet haben und nunmehr in die Organisation einbezogen werden sollen, gleichfalls von der Frage berührt und werden alle Veranlassung haben, möglichst bald und möglichst eingehend zu derselben Stellung zu nehmen.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 25. August.

\* \* Kaiser Wilhelm trifft zu den ungarischen Manövern in Guenz, nach dem offiziellen Programm, am 17. September ein und begiebt sich am 21. zur Jagd nach Wachacs. Am 26. früh trifft der Kaiser in Schönbrunn ein, von wo er Abends abreist.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha ist nach einer Regierung von nahezu fünfzig Jahren in der Nacht zum Mittwoch in seinem schönen Schloß Reinhardsbrunn sanft entschlafen. Mit ihm geht ein warmer Patriot, treuer Freund und fester Anhänger Preußens und seines Königshauses dahin, ein begeistertes Vorkämpfer für die Einheitsbestrebungen der deutschen Nation. Sein Antheil an Wiederersterben des geeinigten Vaterlandes wird unvergänglich in den Tafeln der deutschen Geschichte eingegraben stehen. Auch die Pflege der Kunst lag dem Herzog am Herzen: wie er selbst als Componist thätig gewesen, so wurden noch kurz vor seinem Hinscheiden deutsche Künstler von ihm zu einem Wettbewerb um die Composition einer deutschen Oper berufen, dem in den letzten Tagen des Juli die Ausführung der beiden preisgekrönten Werke folgte. Ein echter Fürst, der all' sein Denken und Trachten dem Deutschthum widmete, hat das Heilliche gesegnet! Mit dem deutschen Kaiser, welcher einen treuen Bundesgenossen und Freund verliert, trauern die anderen Fürsten Deutschlands und das deutsche Volk mit aufrichtigem Schmerz an seiner Bahre. — Herzog Ernst II., ältester Sohn des Herzogs Ernst I. und der Herzogin Louise, geboren am 21. Juni 1818 zu Coburg, vermählte sich am 3. Mai 1842 mit Alexandrine, Tochter des Großherzogs von Baden. Am 29. Januar 1844 folgte er seinem Vater in der Regierung. Im dänischen Kriege übernahm er 1849 ein selbstständiges Commando und errang am 5. April den Sieg bei Ederford. Desgleichen nahm er an den Feldzügen 1866 (mit Preußens Seite) und 1870 71

Theil. In der preussischen Armee bekleidete der Herzog den Rang eines Generals der Cavallerie und war Chef des Kürassier-Regiments von Seydlitz Nr. 7, sowie des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95. In den Jahren 1887 bis 1889 gab Herzog Ernst Denkwürdigkeiten unter dem Titel „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit“ in drei Bänden heraus, welche großes Interesse erregten. — Die Regierung hat als Nachfolger des Verstorbenen der nächst berechtigten Agnat — die Ehe des Herzogs war kinderlos — bisheriger Herzog Alfred von Edinburgh, Sohn der Königin von England und des Prinzgemahls Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, jüngeren Bruders des Dahingeshiedenen, angetreten. Die Zeitungsnachricht, daß derselbe seinem Erbrechte zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Alfred, entsagt habe, ist inzwischen von Gotha aus als unbegründet bezeichnet worden. Herzog Alfred ist am 6. August 1844 in Windsor geboren und seit dem 23. Januar 1874 mit der Großfürstin Maria, Schwester des Kaisers von Rußland vermählt.

Der Herzog Alfred von Edinburgh hat an den Bürgermeister Liebetrau in Gotha folgendes Telegramm gerichtet: „Tiefbetrübt zeige ich Ihnen und der Bürgerchaft an, daß heute mein heißgeliebter Onkel nach mehrwöchigem Krankenlager verschieden ist.“ Ein gleiches Telegramm hat der Herzog auch an den Bürgermeister Muther in Koburg gerichtet. Es ist eine dreiwöchige Landestrainer anbefohlen. Am Mittwoch fand die Aufbahrung der Leiche im Schloß zu Reinhardsbrunn statt. Freitag wird der Sarg öffentlich ausgestellt. Montag früh begiebt sich der Leichentomb nach dem Bahnhofe Schneepenthal und von dort mittels Extrazuges nach Koburg, von wo aus die Ueberführung nach der Moritzkirche erfolgt, in welcher um 12 Uhr die Beisetzungsfeier stattfindet. — Am Sonnabend wird in Gotha der Landtag zur Gesetzesleistung zusammentreten. — Der Kaiser ist am Mittwoch früh in Reinhardsbrunn eingetroffen. Herzog Alfred befindet sich ebenfalls daselbst, während sein Sohn, Prinz Alfred, in Oberhof weilt.

Vom Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen bei den italienischen Flottenmanövern wird aus Rom gemeldet: König Humbert, Prinz Heinrich und der Kronprinz von Italien trafen Dienstag an Bord der „Savoia“ von Gasta ein, wurden daselbst lebhaft begrüßt und begaben sich an Bord eines Torpedobootes, um die zur Verteidigung des Golfes von Gasta errichteten Befestigungen zu besichtigen. Abends wohnten die hohen Herrschaften dem Nachmanöver der Flotte an Bord der „Savoia“ bei. Zahlreiche Personen brachten Nachts in illuminirten Barken dem Fürsten eine glänzende Ovation dar und begrüßten sie mit Hochrufen auf Italien, Deutschland und dem Dreieund. Mittwoch Abend sollte die Rückkehr nach Spezia stattfinden.

Der preussische Minister des Innern hat angeordnet, daß in Zukunft sämtliche wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung von den Polizeibehörden verfügten Ausweisungen lästiger Ausländer aus dem preussischen Staatsgebiet nicht nur im Regierungs Amtsblatt des Bezirks, sondern außerdem in dem tgl. preussischen Central-Polizeiblatt bekannt zu machen sind. Außer den Ausweisungen aus Preußen werden in das Centralblatt auch die im Centralblatt für das deutsche Reich veröffentlichten Ausweisungen aus dem Reichsgebiet aufgenommen werden. Damit die Namen der Ausgewiesenen leichter aufgefunden werden können, wird jährlich ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Ausgewiesenen, und zwar zugleich mit dem Jahresregister für das Centralblatt, aber getrennt von diesem, aufgestellt werden. Hiervon sind die Regierungs- und Oberpräsidenten in Kenntniß gesetzt worden mit dem Ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die zur Veröffentlichung bestimmten Ausweisungen aus Preußen jedesmal unverzüglich der Redaktion des „Central-Polizeiblattes“ mitgetheilt werden.

Beim Reichskanzleramt besteht, der „Hamb. Börsenh.“ zufolge, die Absicht, den deutschen Schiffbau resp. den Bau für deutsche Rheederien der staatlichen Kontrolle zu unterwerfen. Die Handelskammern deutscher Seestädte sind zu Gutachten aufgefordert.

Zur Wahrnehmung der Interessen der Schulunterhaltungspflichtigen, an den Ruhegehaltskassen für Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen Volksschulen in Preußen soll nach dem Gesetze ein am Sitze der Bezirksregierung wohnhafter Rassenanwalt bestellt werden, den der Provinzialausschuß zu erwählen hat. Auch der Betrag der dem Anwalt zu gewährenden angemessenen Entschädigung ist von dem Provinzialausschuß festzusetzen. Durch beide Bestimmungen sehen sich die Provinzialausschüsse, wie die „Schl. Ztg.“ ausführt, in eine prekäre Lage versetzt. Schon die Schwierigkeit der Festsetzung einer Entschädigung, die die Bezeichnung einer angemessenen verdient, ist nicht gering. Noch schwieriger aber dürfte es sein, an dem Sitze jeder Bezirksregierung die zum Rassenanwalte geeignete Persönlichkeit zu finden. Am Sitze des Bezirksausschusses wird man sich dadurch helfen können, daß man die neue Funktion einem Landesrath überträgt. An den übrigen Bezirksregierungen fehlen aber die Landesräthe, und auf Beamte des Staates kann man der Natur der Sache nach nicht zurückgreifen. Dabei muß die Angelegenheit bald geordnet werden, denn die Bezirksregierungen drängen bei den Provinzialausschüssen auf deren Erledigung.

Die 6. Generalversammlung des evangelischen Bundes ist am Dienstag in Speier eröffnet worden. Den Gottesdienst hielt Hof- und Domprediger Faber aus Berlin ab, welcher einen Rückblick auf die Geschichte Speiers warf, indem er die Glaubensthat vom Jahre 1529, die Verwüstung der Stadt Speier durch die Franzosen und die Wiederherstellung der Stadt zu Mahnungen für die Gegenwart verband. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Für spanische Häfen bestimmte deutsche Schiffe werden, wenn sie in ihren ordnungsmäßig von den spanischen Consuln der betr. Ausgangshäfen ausgestellten Gesundheitspässen einen Choleravermerk besitzen, vom Einlaufen in den Bestimmungshafen zurückgewiesen und zunächst in einem Quarantänehafen einer zehntägigen Beobachtung unterworfen. Die spanische Regierung ist jedoch bereit, wenn ihr von dem Eintreffen des betr. deutschen Schiffes rechtzeitig Mittheilung gemacht wird, eine Verkürzung oder nach längerer Reise auch den Erlaß der Quarantäne unter der Voraussetzung eintreten zu lassen, daß während der Reise kein anderer Fall von Cholera, als der in dem Schiffspatente vermerkte, in dem Abgangshafen sich ereignet hat. Die Rheder und Schiffseigenthümer werden daher gut thun, bei zukünftigen Entsendungen von Schiffen mit nicht reinen Gesundheitspässen nach spanischen Häfen die kaiserliche Botschaft in Madrid baldmöglichst zu verständigen, damit die gewünschten Quarantäne-Erleichterungen von dort aus rechtzeitig beantragt werden können.

Die Cholera. Eine zweite Erkrankung an Cholera ist in Rotterdam vorgekommen; in Maassluis ein Cholera-todesfall. — Im Gouvernement Kalisch hat die Cholera eine weitere Ausdehnung nicht angenommen. Sie herrscht bis jetzt nur in den Städten Konin und Kolo. In letzterer Stadt greift die Seuche aber weiter um sich; drei Choleraaracken wurden errichtet, Aerzte aus anderen Städten dorthin berufen. Ohne vorherige Desinfizierung darf Niemand die Stadt verlassen. Der Gouverneur hat umfassende Vorsichtsmaßregeln bis zur preussischen Grenze angeordnet.

Frankeich. Die diplomatischen Verhandlungen über die Mekelei in Nigues-Mortes haben überraschend schnell ihren Abschluß gefunden. Der italienische Botschafter Reismanos hat im Auftrage des italienischen Ministers des Aeußern der französischen Regierung folgende Erklärung abgegeben: Infolge der von der französischen Regierung freiwillig beschlossenen Amtsenthebung des Bürgermeisters von Nigues-Mortes, in Würdigung der von dem französischen Cabinet getroffenen freundschaftlichen Anordnungen und indem sie volles Vertrauen in die erfolgreiche und unparteiische Thätigkeit der französischen Behörden hinsichtlich der Bestrafung der Schuldigen setze, schäze sich die italienische Regierung glücklich, die gegenwärtigen Zwischenfälle in zufriedenstellender Weise für geschlossen ansehen zu können. Der Ministerpräsident Dupuy hat am Dienstag Nachmittag den Besuch des Präsidenten des Departements Gard, welcher das Abschiedsgesuch des Bürgermeisters von Nigues-Mortes überreichte, empfangen. Der ganze unliebsame Zwischenfall würde dann bald zu allseitiger Zufriedenheit beigelegt sei, wenn nun die französische Regierung ihre Pflicht thut und die Schuldigen streng bestraft, thut sie das aber nicht, dann sind die Folgen bei der großen Erregtheit des italienischen Volkes noch garnicht abzusehen. — Die vollständigen Resultate der Wahlen sind nunmehr bis auf drei bekannt. Die Sozialisten und Conservativen haben eine schwere Niederlage erlitten, während die Republikaner in den Hauptwahlen bereits 63 neue Sitze eroberten. Gewählt sind: 315 Republikaner und Radikale, 30 sozialistische Radikale und Sozialisten, 13 Radikale, 56 Conservative; 164 Stichwahlen sind erforderlich. Außer einigen kleinen Reivereien verliefen die Wahlen im ganzen Lande ruhig.

Spanien. Die Unruhen in den Provinzen sind noch immer nicht beendet. Am Montag gab es in Laguardia, Provinz Victoria, wiederum Schlägereien. Die Gendarmen wurden mit Steinwürfen angegriffen und schossen auf die Menge, dabei wurde eine Person getödtet und andere schwer verwundet. In den Provinzen Biscaya und Unvarra dauert die Erregung fort.

Großbritannien. Vom Bergarbeiterstrike. In London wurde am Dienstag die Conferenz der Bergarbeitervereinigung von Großbritannien eröffnet. Es waren 44 Delegirte, welche 232400 Bergarbeiter vertreten, anwesend. Die Debatten fanden bei verschlossenen Thüren statt. Die Delegirten aus Durham, wo die Bergleute noch arbeiten, sind vor der Conferenz ausgeschlossen worden. Aus Südwales kommen Friedensnachrichten. Nach einem Telegramm aus Cardiff ist in mehreren Steinkohlengruben daselbst am Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen worden. Der Strike in Südwales wird als nahezu beendet angesehen — auf Grund welcher Vereinbarungen, bleibt abzuwarten. — Die Weiber der Strikenden sind, wie stets, noch leidenschaftlicher erregt als ihre Männer. Daß sie in ihren Schürzen das Wurfmaterial für den Angriff herbeischleppen, ist etwas bei englischen Striken Gewöhnliches. — In Ebbro hat der größte Theil der Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, etwa 9000 Leute sind noch ausständig.

Rußland. Rußland ergreift weitere Maßregeln, um den Absatz seines Getreides zu erleichtern und dadurch das weitere Sinken der Preise zu verhüten. Jetzt ist die Herabsetzung um 40 % der seit August d. J. bestehenden Eisenbahntarife für Getreide, Mehl und Grütze von allen russischen Eisenbahnen nach österreichischen und rumänischen Grenztransportpunkten verfügt worden. Die österreichischen Bahnen würden die Tarife — so meint man in Petersburg — nach der Schweiz und Italien bedeutend ermäßigen und die Logen für Ein- und Ausladen, sowie für den Transport auf den Verbindungslinien aufheben. Weitere Herabsetzungen der Tarife sollen bevorstehen. — Die russische Regierung befaß, daß die an der deutschen Grenze überflüssig gewordenen Waggons nach der österreichischen dirigirt werden sollen, so daß die sich lebhafter gestaltenden Transporte nach Oesterreich 16,000 Waggons zur Verfügung haben.

# Deutschland.

Berlin, 24. August.

— **Sohnnachrichten**, 23. August. Seine Majestät der Kaiser und Königin sind gestern Abend 11<sup>1/2</sup> Uhr mittels Sonderzugs von der Station Wildpark nach Getho abgereist.

**Schwerin**, 24. August. Der Kaiser traf 10<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags ein und wurde von den anwesenden Fürstlichkeiten am Bahnhofe empfangen. Derselbe begab sich alsbald ins Schloß, wo er in den Königszimmern Wohnung nimmt.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz**, 25. August.

— \* **Bauzaun**. Bis zu welchem Grade von Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum einzelne Bauherren gedeihen, das zeigt ein Neubau in der Paradiesstraße, bei welchem das Publikum durch den seit nahezu einem halben Jahre dort aufgestellten Bauzaun, an ungeführten Passiren des Trottoirs gehindert ist. Nach der Straßen- und Wegeordnung § 64 i soll der Bauzaun, sofern die Baustelle genügenden Raum zur Aufstellung des etwa täglich erforderlichen Baumaterials bietet, beseitigt werden, sobald das Erdgeschloß vollendet ist. In dem in Rede stehenden Falle ist nun aber das ganze Gebäude längst fertig und immer noch stört der Bauzaun den Verkehr. Wir meinen, daß hier Abhilfe dringend nötig ist.

— **r. Goldene Hochzeit**. Das in der Fabrikstraße wohnende Eigenthümer Friedrich Dornöse'sche Ehepaar begeht heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist am 26. Januar 1817 und die Ehefrau am 7. März 1821 geboren. Aus der Ehe sind 15 Kinder entsprossen, von welchen sich noch 5 am Leben befinden. (2 in Amerika, 2 in Berlin und 1 in Stettin.) Die kirchliche Feier soll heute Nachmittags in der St. Marienkirche stattfinden.

— **Concert**. In dem morgen Abend 8 Uhr im Ballhause stattfindenden Wohlthätigkeits-Concert wird u. A. auch das neue Lied von Hof Medger „Jungfrauenliebe“ durch die Gesanglehrerin Frä. Hilberbrandt von hier zum Vortrag kommen. Das Programm ist ein äußerst reichhaltiges, so daß wir uns einen schönen Genuß für den Abend versprechen. Die so tief empfundene, edle Composition „Jungfrauenliebe“ von Hof Medger, nach einem echt poetischen Text von Paul Fritsche hat in hiesigen musikalischen Kreisen begeisterte Aufnahme gefunden und darf wohl mit Recht zu den besten Erzeugnissen moderner Niederliteratur gerechnet werden. Die etwas schwierige Begleitung ist im Character des Liedes vortrefflich angepaßt, so glaubt man an der Stelle: „Im Wald dort am Elfenreich“ den Elfenreigen in lieblichster Weise zu sehen und zu hören.

### — Anmeldung für die kirchliche Wählerliste.

An den nächsten Sonntagen ergeht von den Kanzeln die Aufforderung zur Anmeldung für die kirchliche Wählerliste. Während bei den politischen und kommunalen Wahlen die Listen von den zuständigen Organen aufgestellt werden, und jeder sich nur zu überzeugen braucht, ob er auch in der Liste geführt wird, ist dies bei der kirchlichen Wählerliste anders. In diese wird nur derjenige aufgenommen, der die Aufnahme wünscht, und wer deshalb persönlich die Anmeldung vollzieht. Diese kann jederzeit erfolgen, nicht etwa bloß im August oder vor den kirchlichen Wahlen. Wer einmal in die Wählerliste eingetragen ist, bleibt in ihr, bis er durch den Tod oder durch das Verlassen der Parochie ausscheidet. Wer nicht eingetragen ist, kann weder selbst wählen, noch kann er für ein kirchliches Gemeindeglied gewählt werden. Es ist vorgekommen, daß sich bei Ergänzungswahlen für den Gemeinderath oder die Gemeindevertretung die Wahl auf eine Persönlichkeit lenkte, welche nicht in der kirchlichen Wählerliste stand. Die Wahl mußte deshalb für ungültig erklärt werden. Wer demnach Interesse für das kirchliche Leben hat, wer wenigstens ein Jahr in der Parochie wohnt, über 24 Jahr und selbstständig ist und noch nicht in die Liste eingetragen ist, möge seine Eintragung in dieselbe bewirken.

— **Der Entwurf eines evangelischen Gesangbuchs** für die Provinz Pommern ist nach vierjähriger mühsamer Arbeit der von der Provinzialsynode niedergesetzten Commission im Verlag von Hesse in Stettin erschienen und im Buchhandel zum Preise von 1,20 Mk. zu haben. Der Entwurf enthält im ganzen 740 Gesänge und zwar 671 eigentliche Kirchenlieder, 15 liturgische Gesänge und 54 geistliche Volkslieder. Da außerdem eine Anzahl allzulanger Lieder, soweit es der Sinn erlaubte, abgekürzt ist, so ist der Umfang ein mäßiger geblieben. Die Einführung des Gesangbuchs, das wohl noch manche Aenderung im einzelnen erfahren wird, bis es die Anerkennung der Provinzialsynode erlangt, wird keiner Gemeinde aufgenöthigt werden; doch ist bei der Vuntschiedigkeit der in Pommern gebräuchlichen Gesangbücher, und bei dem unnötig großen Umfang und der Alterthümlichkeit der meisten derselben in hohem Grade zu wünschen, daß das neue Provinzial-Gesangbuch nach dem Vorgang der übrigen Provinzen bald allgemeinen Eingang finde.

### — „Germania“ Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Ende Juli d. Js. blieben versichert 173,052 Personen mit 471,232,015 Mk. Kapital und 1,659,695 Mk. Jahresrente. In den verfloßenen sieben Monaten d. Js. wurden neu beantragt 7493 Versicherungen mit 28,630,293 Mk. Kapital und 94,411 Mk. Jahresrente. Seit dem Bestehen der „Germania“ (1857) wurden für fällig gewordene Versicherungsbeträge 131 Millionen Mark ausgezahlt und seit 1871 den mit Gewinnantheil Versicherten 26,302,512 Mark als Dividende überwiesen. Von dem Gesamtvermögen der Gesellschaft, das Ende 1892: 144,265,530 Mk. betrug, entfallen Mk. 133,469,609 auf die Prämienreserve und die sonstigen Sicherheitsfonds der „Germania“ und Mk. 9,180,978 auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinnantheil Versicherten. Diese erhalten die erste Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, die zweite Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f. und beziehen nicht nur den vollen Gewinn aus ihren eigenen Versicherungen, sondern sind statutenmäßig auch Theilhaber an dem Reingewinne aus allen übrigen Geschäftszweigen der Gesellschaft. — Die nach Dividendenplan B Versicherten der „Germania“ erhielten bisher eine mit jedem Jahre um 3 pCt. der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39 pCt. der vollen Jahresprämie, während denselben 1894 bis zu 42 pCt. der vollen Jahresprämie als Dividende zufloßen. Die „Germania“ hat für diese Abtheilung einen besonderen Dividenden-Reservefonds gebildet, der dazu dient, den nach Plan B Versicherten auch für die Zukunft eine gleichmäßig steigende Dividende zu gewährleisten und Ende 1892 sich bereits auf Mk. 7,496,351 belief.

— **Die nächstjährigen Kaisermanöver** werden voraussichtlich in Ostpreußen stattfinden und sich über das ostpreussische, westpreussische und pommersche (1., 2. und 17.) Armeecorps erstrecken.

— **Wer hat Lust?** Die türkische Regierung hat, wie mitgeteilt wird, beschlossen, mehrere tüchtige Thierärzte aus Deutschland anzustellen. Dieselben müssen insbesondere in der Pferdebeziehung bewandert sein, weil sie gleichzeitig die kaiserlichen Marställe und Zuchtdepots beaufsichtigen sollen. Etwaige Meldungen sind an die kaiserlich-ottomanische Ecole vétérinaire in Halkali (Konstantinopel) zu richten.

— **Bahnmeisterdienst**. Der Eisenbahnminister hat die Vorbereitungszeit für den Bahnmeisterdienst von 18 Monat auf 2 Jahre erhöht, um eine sichere Ausbildung in der Herstellung und Bedienung mechanischer Einrichtungen behufs Erhöhung der Betriebssicherheit zu erzielen.

— **Personalien**. Dem Kreisphysikus Dr. Karl Bogge in Straßund ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

— **Verliehen**. Dem Kanzlei-Gehehilfen Leberecht Lehmann zu Bublitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**W. Rummelsburg**. [Feuersbrunst.] In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch um 1 Uhr brach bei dem Besitzer Johann Roggenbuck in Floetenstein Feuer aus. Dasselbe verzehrte die ganzen Gebäude des pp. Roggenbuck. Die Erste ist auch dem Feuer zum Opfer gerathen.

— **Lauenburg**, 24. August. [Verschiedenes.] Unser Kriegerverein wird laut Vorstandsbeschlusses sein diesjähriges Sedanfest am Sonntag den 3. September durch Kirchenparade, Frühlingsfest, Festmarsch, Concert und Ball begehen. — In Wobensin wurde am Sonntag gelegentlich der Einweihung des neuen Kirchhofes das daselbst von den Hinterbliebenen des in Ostafrika gefallenen Lieutenants von Birch errichtete Denkmal durch Herrn Pastor Hoppe aus Gr.-Jannowitz eingeweiht. — Der 8jährige Sohn des Gärtners Friebe hier wollte mit Petroleum Feuer anmachen, dabei explodirte aber die Kanne und der Knabe erlitt so schwere Brandwunden, daß er fast hoffnungslos darniederliegt. — Was es für durstige Seelen auf dem am Mittwoch in Sierakowiz abgehaltenen Jahrmarkt gegeben haben muß, geht daraus hervor, daß dazu von einer hiesigen Brauerei 72, sage und schreibe 72 Tonnen Bier geliefert und auch getrunken wurden. — Unser Radfahrerclub gedenkt demnächst ein Saalfahren zu veranstalten. — Unser Herr Landrath von Köller, der schon seit längerer Zeit krank ist, hat noch einen Nachurlaub von 2 Monaten erhalten.

**Rösslin**, 23. August. [Die Stadtverordneten-Versammlung] lehnte auch heute die zum zweiten Mal auf Veranlassung des Cultusministers von der kgl. Regierung gewünschte Erhöhung der Gehälter von sämmtlichen (50) an den hiesigen Volksschulen angestellten Lehrern, dem Antrage des Rectors 2700 bis 3600 Mk., die Mittelschullehrer 1500 bis 2500 Mk., die Elementarlehrer 900 bis 1500 Mk. Gehalt. Nach der neuen Vorlage sollten bei den beiden Rectors je 360 Mk. Wohnungsgeldzuschuß hinzutreten, bei den übrigen Lehrern neben 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß das Gehalt auf allgemein 2500 Mk. und bei den Lehrerinnen auf 1850 Mk. neben 200 Mk. für Wohnungsgeld erhöht, und das Höchstgehalt in 30 Jahren erreicht werden, wobei die auswärtige Dienstzeit voll angerechnet werden sollte. Diese dauernde Erhöhung würde den Stadetat um 22000 Mark jährlich belasten; wenn den Lehrern im allgemeinen zwar ein besseres Einkommen gewünscht würde, so könnten solche Communen wie Rösslin mit 18000 Einwohnern ohne einen staatlichen Zuschuß, der ja den Städten über 10000 Einwohnern versagt wird, mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage (es werden 190 Proc. als Communalsteuer und 25 Procent Zuschlag zu den Realsteuern erhoben) und da alsdann die sämmtlichen übrigen städtischen Beamten dieselben Forderungen stellen könnten, was eine Gesamtmehrausgabe von 60000 Mk. pro Jahr erfordern würde, dergleichen Erhöhungen nicht gut aufbringen.

**Rösslin**, 24. August. [Diphtheritis.] Seit einigen Tagen ist die Diphtheritis am hiesigen Orte in beängstigender Weise aufgetreten.

**Neustettin**, 23. August. [Unglücksfall.] In Voltin fuhr gestern Nachmittag der Hofgänger Courad versehentlich gegen eine Grube mit gelöschtem Kalk. Durch den Anprall verlor er das Gleichgewicht und stürzte hinein, so daß seine beiden Füße fast bis an die Knie schwer verbrannt wurden. Der Verunglückte ist in das hiesige Krankenhaus des Frauenvereins aufgenommen worden. (Nordb. Pr.)

**Stettin**, 24. August. [Genossenschaftstag.] Gestern Abend 7 Uhr war zu Ehren der Mitglieder des heute hier zusammentretenden 34. Genossenschaftstages von dem Festauschuß im Concerthausgarten ein Concert veranstaltet worden, welches von der Capelle des 1. pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1 unter Leitung des Herrn F. Unger mit gewohnter Trefflichkeit ausgeführt wurde und zu welchem sich die Mitglieder des Genossenschaftstages, zum Theil mit ihren Familien, sowie außerdem zahlreiche Besucher eingefunden hatten. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir den zu Ehren des Genossenschaftstages eigens componirten Festmarsch von Curt Wiedemann hervor. Auf ein um 8<sup>1/2</sup> Uhr ertöndes Trompetensignal begaben sich die Mitglieder des Genossenschaftstages in den großen Saal, um in einer Vorversammlung die Tagesordnung für die Verhandlungen der Hauptversammlung festzustellen. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Gesamtausschusses, Herrn Bürgermeister Nizze-Ribnitz, eröffnet, der dann zugleich dem Vorsitzenden des Festauschusses, Herrn Kaufmann Rudolph Lehmann Stettin, das Wort ertheilte. Dieser hieß die Erschienenen herzlich willkommen mit dem Wunsche, daß die Arbeiten des Genossenschaftstages der von ihm vertretenen guten und nützlichen Sache zur Förderung reichen mögen. — Hierauf nahm der Genossenschafts-Anwalt, Herr Rechtsanwalt Schend Berlin, das Wort zur Feststellung der Tagesordnung und die Versammlung erklärte sich auf seinen Vorschlag mit der vom Ortsauschuß empfohlenen Tagesordnung einverstanden. — Zu den Vorstand für die Hauptversammlungen wurden durch Zuzug gewählter die Herren Bürgermeister Nizze-Ribnitz, Justizrath Schwanz - Zimenau und Bröbst - München zu Vorsitzenden, Rechtsanwalt Geisenheimer, Kaufmann Theodor Pée, Generalbevollmächtigter der „Germania“ Schwedel und Kaufmann J. Schulz, sämmtlich von hier, zu Schriftführern. — Der Beginn der heutigen Verhandlungen wurde auf 9<sup>1/2</sup> Uhr festgesetzt. — Nach halbständiger Beratung begaben sich die Theilnehmer der Versammlung in den Garten, wo das Concert seinen Fortgang genommen hatte. (N. St. Ztg.)

**Stettin**, 24. August. [34. Deutscher Genossenschafts-

tag.] Nach vielfachen Vorberathungen, die hier seit dem vorigen Sonnabend stattfanden, trat heute Vormittag der 34. Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften im großen Saale des Concerthauses, dessen Räume durch reichen Pflanzen- und Blumenschmuck ausgestattet sind, unter großer Theilnehmung zu seiner ersten Berathung zusammen. Um 10 Uhr wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Nizze Ribnitz, eröffnet mit einer Darlegung der Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens von dem Tage im März 1863 an, an welchem in preussischen Abgeordnetenhause Schulze-Delitzsch einen Gesetzesentwurf über die privatrechtliche Stellung der deutschen Genossenschaften einbrachte. Redner erinnerte zugleich daran, daß bereits vor 28. Jahren, im August 1865, in Stettin ein Genossenschaftstag, der siebente, stattgefunden hat. Alsdann sprechen zur Begrüßung der Theilnehmer des Genossenschaftstages Herr Regierungsrath von Stranz im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten v. Puttkamer, der es lebhaft bedauere, nicht persönlich zur Begrüßung erscheinen zu können, und der den aufrichtigen Wunsch hege, daß die Verhandlungen des Genossenschaftstages zum Wohle weiterer Schichten der Bevölkerung beitragen mögen, sowie der Herr Regierungsrath von Somwik im Namen des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Sommerfeld, der gleichfalls jetzt nicht in Stettin weilt. Namens der Stadt Stettin nimmt das Wort Herr Bürgermeister Giesebrecht. Der Vorsitzende macht auf einen in dieses Jahr fallenden Gedenktag aufmerksam. Vor zehn Jahren ist der Begründer der deutschen Genossenschaften, Schulze-Delitzsch, gestorben und zu seinem Nachfolger als Genossenschafts-Anwalt Herr Rechtsanwalt Schenk (auf dem Genossenschaftstage in Halberstadt) gewählt worden. Aus diesem Anlaß spricht die Versammlung Herrn Schenk für die thatkräftige Erfüllung seiner schwierigen Aufgabe ihren Dank aus. Die Versammlung tritt nunmehr in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand die Erstattung des Geschäftsberichts durch den Anwalt Herrn Schenk ist. Wir heben aus dem Bericht Folgendes hervor: Am 1. Mai 1893 bestanden im deutschen Reiche 8921 Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Der Verband hat sich seit 1891 um 503 vermehrt. Unter den jetzt bestehenden Genossenschaften befinden sich 4791 Creditgenossenschaften gegen 4401 am 31. Mai 1892, 2770 (2940) Genossenschaften in einzelnen Gewerbezweigen. 1233 Consumvereine (1122) und 77 Waagegenossenschaften (55). — Dem Verbands gehören z. B. an 12 Centralgenossenschaften, 514 Creditgenossenschaften, 691 landwirthschaftliche Consumvereine, 524 Volkereigenen Genossenschaften und 31 Genossenschaften anderer Art. Dem Verbands gehören danach 1772 Genossenschaften an, 1754 dieser Genossenschaften sind wieder in 21 Unterverbänden vereinigt. Herr Justizrath Schwanz-Zimenau fragt an, warum das Denkmal für Schulze-Delitzsch in Berlin immer noch nicht errichtet sei. — Herr Schenk erwidert darauf, daß zur Errichtung des Denkmals der Berliner Magistrat einen Platz bereits angewiesen habe, daß aber noch die Bestätigung des Kaisers ausstehe, die jedoch binnen kurzem zu erwarten sei. Herr Troitsch-Delitzsch spricht seinen Dank für die Zuwendungen für das dem Begründer der deutschen Genossenschaften Schulze-Delitzsch vor 2 Jahren errichtete Denkmal aus. Es erfolgt der Bericht über die Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften durch den Verbands-Direktor der Berliner Genossenschaft, Herrn Hütt-Berlin. Den Antrag des bayerischen Gesellschaftsverbandes, „der allgemeine Genossenschaftstag wolle den Wunsch aussprechen, daß bei Gründung der Ruhegehaltskassen der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften nicht die Genossenschaften allein Träger der Anstalt werden, sondern mit ihnen auch die zu versichernden Personen, damit die Gemeinsamkeit der Rechte und Pflichten, sowie der alte genossenschaftliche Grundgedanke „Leistung für Leistung“ zur vollen Geltung gelangt, und das Schicksal der versicherten Personen nicht ausschließlich von dem Willen und Verhalten der Genossenschaften abhängig gemacht wird“, zieht der Berichterstatter Herr Bröbst-München auf Antrag der Antragsteller zurück. In den Vorstand der Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften werden die Herren Bröbst-München und Dr. Schulze-Greifswald wieder- und an Stelle des verstorbenen F. W. Schulze-Magdeburg Herr Vier-Meinungen neugewählt. Zur Verhandlung kommt der folgende Antrag des Genossenschafts-Anwalts: „Nach der Bestimmung im § 36 des Reichsgenossenschaftsgesetzes hat der Aufsichtsrath die Jahresrechnung, die Bilanzen und die Vorschläge zur Vertheilung von Gewinn und Verlust zu prüfen und darüber der Generalversammlung vor Genehmigung der Bilanz Bericht zu erstatten. Dieser Bericht kann der Aufsichtsrath nur genehmigen, wenn er durch Mitwirkung bei der Inventur am Jahresabschluss von deren ordnungsmäßiger Aufnahme und von dem wirklichen Bestande des Vermögens der Genossenschaft sich überzeugt hat. Der Genossenschaftstag empfiehlt deshalb, in der Erwägung, daß in einer nicht geringen Anzahl von Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes diese Mitwirkung des Aufsichtsrathes bei der Inventur fehlt und daß dieses zum Theile Genossenschaften sind, welche dem allgemeinen Verbands erst in der letzten Zeit beigetreten sind, und solche Genossenschaften, welche eine Geschäftsanweisung für den Aufsichtsrath nicht besitzen, den Genossenschaften dringend zu empfehlen, für die dem Geiste des Gesetzes nach gebotene Mitwirkung ihrer Aufsichtsräthe bei der Inventur am Jahresabschluss besorgt zu sein, und überall da, wo Geschäftsanweisungen für den Aufsichtsrath nach den Beschlüssen der Vereinstage zu Wiesbaden und Eisenach, welche die Theilnehmung des Aufsichtsrathes bei der Inventur vorschreiben, noch fehlen, solche baldmöglichst einzuführen.“ — Der Antrag wird auf Empfehlung des Referenten, des ersten Secretärs der Anwaltschaft, Herrn Dr. Krüger-Berlin, ohne Debatte einstimmig angenommen. Hierauf tritt um 12<sup>1/2</sup> Uhr eine einstündige Pause ein. (N. St. Ztg.)

**Swinemünde**, 23. August. [Große Theilnahme] erregt in allen Kreisen der soeben erfolgte plötzliche Tod des erst unlängst nach hier versetzten Stabsarztes Dr. Krüger. Der noch junge Arzt — derselbe stand im Alter von 29 Jahren — ist ein Opfer seines Berufes geworden, indem er sich bei der Behandlung eines an Diphtheritis erkrankten und später gestorbenen Schiffsjungen von der Befragung der „Nixe“ mit dem Diphtheritgift inficirte und trotz der aufgebundenen Geschicklichkeit der ärztlichen Hülfe nach verhältnismäßig kurzer Zeit dem Patienten, den er hatte retten wollen, in die Ewigkeit nachfolgte. Die bemitleidenswerthen Eltern des Arztes, welche heute zur Beerdigung hier eintreffen, verlieren in dem Verstorbenen ihren einzigen Sohn.

Büchertisch.

— Rob. Schumann und Rich. Wagner betitelt sich eine geistvolle Charakteristik über diese Meister von Otto Michaeli, welche in der Nummer 13 bis 15 der „Neuen Musik-Zeitung“ (Stuttgart, Karl Grüniger) enthalten ist; in denselben befinden sich außerdem eine Fülle interessanter Artikel, von denen wir wenigstens einige hervorheben wollen, z. B. „Christ. Fried. Höpferlin und die Musik“ von Leo von Hufen, „Rob. Volkmanns Hausmusik“ von B. Vogel, „Franz Liszt und die Frauen“, „Musikalische Seelenwanderung“ von Hans Frisch zc. Den unterhaltenden Theil des Blattes füllen eine Erzählung: „Zwei Säger“ von Feodor Helm und die Humoreske „Pate Christine“ von A. Seidelmann aus. Zu Wort und Bild machen wir die Bekanntschaft mit den zwei ebenso begabten wie anmuthigen Sägerinnen Sophie Fritsch und Sibyl Sanderson, ferner mit Jos. Forster, dem Sieger im Wettkampf um den Herzog Ernst von Koburg-Gotha für die beste einaktige Oper gestifteten Preis, endlich werden die Verdienste der kürzlich verstorbenen Komponisten Franz Erkel in Budapest und des Pianisten Jos. Giehl in München eingehend gewürdigt. Die Beilagen bestehen aus der Fortsetzung von W. Wolfs Aesthetik einem reizvollen Klavierstück „Musikalische Gemeinplätze“ von H. Henze, sowie aus zwei ebenso gehaltenen wie tiefempfundenen Liedern von Herm. Geuß und Fr. Hierau.

Allerlei.

— Zur Warnung für übermüthige Knaben mag folgender in Berlin passirter Unglücksfall mitgetheilt werden: Zwei zehnjährige Knaben, darunter der Sohn des an der Wusterhaufener Chaussee wohnenden Arbeiters B., machten sich an einem Tag der vergangenen Woche ein besonderes Vergnügen daraus, daß sie eine große Hausfuge mit Steinen bewarfen, auf sie Jagd machten und sie schließlich in eine sogenannte Bucht hineintrieben. Hier schlugen sie nun mit Knäpeln nach ihr. Plötzlich nahm das gequälte Thier einen Ansat und sprang dem Knaben B. ins Gesicht. Dort biß sich das Thier so fest, daß es erst von einem hinzugekommenen Hausbewohner mit Gewalt heruntergerissen und fortgejagt werden mußte. Der Knabe, dem das ganze Gesicht von der wüthenden Kage buchstäblich zerfetzt worden war, wurde nun zunächst nach der elterlichen Wohnung getragen und von dort auf Veranlassung des herbeigerufenen Bezirksarztes schleunigst nach dem Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf unter unsäglichen Qualen an hinzugetretener Blutvergiftung verstorben ist.

— Eine Erbschaftsgeschichte. Großes Aufsehen macht in Quedlinburg eine Erbschaftsgeschichte. An der Quedlinburger Spirituskirche amittet seit langen Jahren der Pastor Braune. Derselbe war viele Jahre der Seelenjorger eines alten Fräuleins, welche, als sie vor einigen Jahren mit dem Tode abging, — nähere Lebensbeserben befaß sie nicht, — den Pastor Braune zum Universalerben ihres kleinen Vermögens einsetzte. Zu dem Nachlaß der Verbliebenen gehörte, nach dem Berliner „Local-Anzeiger“ auch eine sechs Morgen große Ackerfläche, die ein weißläufiger Verwandter von ihr, der Bildhauer Niemand in Quedlinburg beansprucht, ohne jedoch im Besitz irgend welcher Beweismittel seiner Ansprüche sein. Es kam zu einer heftigen Fehde zwischen dem Bildhauer und dem Prediger; da aber Pastor Braune durch ein rechtsgiltiges Testament sich als Erbe ausweisen konnte, so wurde Niemand zurückgewiesen. N. rächte sich nun an den Prediger dadurch, daß er auf den Grabhügel der Verstorbenen einen Grabstein setzte, der einen Geldsack darstellte, womit, wie in Quedlinburg bekannt gemacht wurde, der Geldsack des Pastors Braune gemeint sein sollte. Auf Veranlassung der Kirchenbehörde mußte N. diesen Grabstein wieder entfernen. Nunmehr fertigte N., der als geschickter Bildhauer weit und breit bekannt geworden, eine ziemlich lebensgroße Figur aus Sandstein an, die naturgetreu den Pastor Braune darstellte. Mit dem linken Fuß tritt der Geistliche auf das neunte Gebot (Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Haus zc.), zur Rechten des Geistlichen ist ein Engel dargestellt, welcher über den gefallenen Sünder weint, zur Linken des Geistlichen ist ein Teufel angebracht, der sich grinsend darüber freut, daß er eine gefallene Seele für sein Reich gefunden. Die Figur des Pastors ist im Talar und Barett dargestellt, über der Schulter einen Geldsack tragend, auf welchem mit großer Schrift zu lesen ist: „Sechs Morgen Land.“ Diese Figuren hat nun der Bildhauer an seinem Klopstockweg 17 in Quedlinburg belegenen Hause an der Vorderfront anbringen lassen. Ein Photograph in Quedlinburg hat eine photographische Aufnahme des Niemand'schen Hauses mit den Figuren bewirkt, die überall in Quedlinburg verkauft wird. Kein Fremder veräußert es, das sonderbare Haus zu besichtigen. Alle Bemühungen der städtischen und kirchlichen Behörden, den N. zur Entfernung der Bildwerke zu veranlassen, sind fruchtlos geblieben, und somit bleibt das betreffende Haus tagtäglich der Wallfahrtsort zahlreicher Neugieriger.

— Einen seltsamen Beitrag zur Geschichte des Ninkts der Affen bringt ein Tientsiner Korrespondent der „North China Daily News.“ Er schreibt: Dr. Macgowan, der älteste Resident (seit 1843), sei toeben von einer Reise nach der Großen Mauer zurückgekehrt und habe erzählt, daß er in der Mandchurei auf eine Affenart, die die Gebirgsgegend in der Nähe der Großen Mauer bewohnt, gestoßen, welche in der Kunst des Weinmachens und der Töpferarbeit ungläubliche Fortschritte gemacht haben soll. In einem amtlichen Berichte des Bezirkes Jungping, welcher an jene von Affen dicht bevölkerte Gegend stößt, ist es vermerkt, daß unlängst Tausende von diesen Thieren den Platz, scheinbar auf einer Auswanderung begriffen, passirten. Sie wurden von den Knaben des Ortes verfolgt, die Affen ergriffen die Flucht, nahmen ihre Zungen mit sich, ließen aber eine Anzahl von irdenen Gefäßen zurück, von denen manche ein Quart halten konnten. Als man dieselben aufwachte, fand man, daß sie zwei Arten von Wein, eine roth- und eine grünfarbige Sorte, enthielten, der zweifellos von gewissen Beeren, die in den dortigen Gebirgen wachsen, gemacht worden war. Wie es heißt, speichern die Affen diesen Wein für den Gebrauch im Winter auf, wenn alles Wasser gefroren ist. Dr. Macgowan sagt, daß vor einiger Zeit ein ähnlicher Vorfall in der Provinz Szechuen vorgekommen sein soll.

— Spazierfressende Enten. Passanten, welche dieser Tage durch den Wiener Stadtpark in der Nähe des Teiches wandelten, beobachteten, so berichtet die „N. Fr. Pr.“, ein eigenthümliches Schauspiel. Einige Bienen, umgeben von einer Schaar Kinder, fütterten auf der dem Teiche zugekehrten Rasenfläche eine Anzahl junger Spazier. Bald gestellten sich zu den leeren Gefellen auch Enten, Tauben und Schwäne. Ein

größeres Stückchen Semmel beschäftigt eben einen jungen, aber ganz feisten Spazier, als eine Tauchente den an der Semmeltrume nagenden Spazier beim Kopfe erfaßte und ihn sofort zu verschlingen anfang, trotzdem sich der arme Gefelle heftig mit den Flügeln wehrte. Ein Herr wollte der Ente das Opfer entreißen, aber er kam zu spät. Sie watschelte zum Ufer hinunter, zog den Spazier unter das Wasser, ließ ihn eine Weile unten, brachte ihn dann wieder herauf und würgte so lange, bis der unvorsichtige Graurock im Schlunde verschwunden war. Daß Tauchenten sich von thierischen wie von pflanzenreichen Stoffen nähren, ist eine bekannte Thatsache; daß sie aber lebende Spazier herunterwürgen, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Der dort postirte Sicherheitswachmann erklärte, beinahe jeden Tag Gelegenheit zu haben, dies zu beobachten.

— Der Barbier in China. Eine interessante Schilderung der Thätigkeit des Barbiers in China, welche viel complicirter als die seines europäischen Kollegen ist, findet sich in dem soeben erschienenen Hefte von „Chambers' Journal“. Die Dienste des „Tetoyen“ oder Barbiers werden in China stets gesucht. Nachdem der Kunde sich hingesetzt, fängt der Barbier an, nicht nur die Wangen und das Kinn seines Opfers zu schrapen, sondern auch sein ganzer Kopf, mit Ausnahme einer einzigen Stelle, aus der der unvermeidliche Jopf hervorkommt, wird in derselben Weise tractirt. Dieser Jopf heißt auf chinesisches die heilige Locke. Nachdem dies geschehen, schreitet der Barbier zu einer Operation, welche am besten mit dem Namen „den Kopf knuffen“ bezeichnet werden mag. Mit seinen Fäusten bearbeitet er nun das Haupt des Unglücklichen in der grauigsten Weise, eine Art Massage, wird von ihm vorgenommen, dann schickt er sich an, den langen Jopf, welcher bis zu den Fußknöcheln seines Kunden reicht, aufzulösen, zu kämmen, zu bürteln und mit Fett einzuschmieren, darauf wird derselbe mit größter Sorgfalt wieder zusammengeflochten und mit schwarzem Bande am Ende verzert. — Zuletzt wird dieselbe Aufmerksamkeit seinen Armen zugewandt, und nachdem der Dnäigkeit sein Honorar erhalten, kann das Opfer ruhig seines Weges ziehen.

Blauderecke.

— Aus dem technischen Examen. Professor: „Herr Kandidat, was kellen Sie sich unter einer Kettenbrücke vor?“ Kandidat: „Wasser, Herr Professor!“

— Ein leiser Wink. Rekonvaleszent: „Sagen Sie, Herr Doktor, kann ein plötzlicher Schreck nicht einen Rückfall meiner Krankheit hervorrufen?“ Doktor: „Gewiß!“ Rekonvaleszent: „Dann bitte ich Sie, Herr Doktor, Ihre Rechnung danach einrichten zu wollen!“

— Auf der Versammlung des Provinzialvereins akademisch gebildeter Lehrer zu Königswinter wurde mit großem Beifall ein neues Gaudeamus igitur von Professor Hemmerling - Kölln und ein Gynastallehrer - „Hebelied“ von Professor van Hoff's Trier gesungen, welche Lieder die Gehalts- und Standeserhöhungen, Korrekturevermehrungen (deutsche Ausarbeitungen in allen Fächern mit Ausnahme der Mathematik) u. s. w. in humoristischer Weise behandeln. Das „Hebelied“ parodirt ein bekanntes Lied, nach dessen Melodie es auch gesungen wird:

Warum sollt' im Leben  
Man nach Rang nicht streben?  
Die beiden letzten Strophen lauten:  
Ob auch neue Mühen  
Uns in Fülle blühen,  
Korrekturenwust sich thürmet himmelan:  
Müh' ist unverloren  
Denn „Hochwohlgeborn“  
Winkt als Ehrenkrenz am Ziel der Bahn.  
Höhrer Bildung Mehler,  
Hilfs- und Oberlehrer,  
Professoren mit und ohne Sternlein.  
Ihr sollt Alle leben,  
Fröhlich weiter streben!  
Hoch lebe der HebeProvinzialverein!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. August. Nach Meldung der hiesigen Abendblätter soll bei zwei Töchtern des Schiffers Punow, welcher mit seinem Fahrzeug am hiesigen Nordhafen lag, im Moabiter Krankenhaus asiatische Cholera festgestellt worden sein. Die amtliche Feststellung fehlt aber noch.

Berlin, 24. August. Der Kaiser ist gestern Abend 9 1/2 Uhr von Friedrichroda abgereist. Vor der Abfahrt hielt derselbe eine kurze Ansprache an die Landwehrcorps, welche Spalier bildeten. Der Kaiser hat darauf heute Mittag in Schwerin der Enthüllung des Denkmals des Großherzogs Friedrich Franz beigewohnt und ist darauf Nachmittags nach Potsdam zurückgekehrt.

— Die „Kreuzzeitung“ glaubt nicht, daß der Kaiser der Beiseignungsfeier des Herzogs Ernst in Coburg bewohnen wird.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.35 bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemultert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Arzte, welche selbst die Apotheker Richard Brandt's Schweigepillen gebrauchen, schreiben:

Dr. Hauber. (Berglen (Nidg.).) Ein Wohlgeborener erlaube ich mir ganz ergeben mitzutheilen, daß die mir gültig überlieferten Pillen eine ausgezeichnete Wirkung haben und demnach nur zu empfehlen sind.

Bombelon. (Reichmanhart.) Es zungen l. S. Meltingen. Ich habe die Pillen bei mir früher ungeliebten Probeschachtel bei mir selbst angewandt. Soweit ich bei der kurzen Anwendungzeit und geringen Erfahrung es beurtheilen kann, scheinen sie ein wiederprechendes Mittel zu sein. Ich werde event. weitere Berichte anstellen.

Dr. med. Trautvetter. (Loerrach (Baden).) Seit etwa 10 Jahren schon gebrauche ich, sowohl für mich selbst, als für die Kranken, die ich behandle, Ihre Schweigepillen in geeigneten Fällen mit gutem Erfolge. Wunderlich ist mir bez. Ihrem Fabrikate jedoch, daß es bei uns in Baden als Geheimmittel nicht zum Verkauf darf kommen und wir es also nur aus der nahen Schweiz und holen müssen, wenn wir es nöthig haben.

Dr. Kaiser. (Krt.) Wnzlg. Ein an mir selbst gemachter Versuch hat die glücklichsten Erfolg ohne Nebenunbequemlichkeiten.

Dr. Stransee. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweigepillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mt. in den Apotheken erhältlich.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweigepillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abthynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Quantium- und Bitterklee in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Ein unübertroffenes, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind

Katarrhpillen.

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. Die Bestandtheile sind: Schwefeläures Chinin 1,5 gr., Salzsäure 1 gr., Dreiblattpulver 1,5 gr., Dreiblattextract 0,15 gr., Süßholzwurzel 2,2 gr., Tragant 0,1 gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzoeöl und Chocolade überzogen.

Hauptbevo: Stettin. Pelikan - Apotheke.

Börseberichte.

Beizen (mit Ausschluß von Raubbeizen) per 1000 kg. loco matt. Termine flau und niedriger. Gef. — t. Kündigungspreis — Mt. loco 144 — 164 Mt. n. Dual. Lieferungsqualität 150 Mt., per diesen Monat 154 bez., per August-September —, per September-October 153,5 — 152,5 bez., per October-November 155 — 154 bez., per November-December 156,25 — 155,25 bez., per Mai 161,75 150,5 bez.

Roggen per 1000 kg. loco schweifälliger Handel. Termine schließen flau. Gef. 150 t. Kündigungspreis 133,5 Mt. loco 120 — 137 Mt. nach Dual. Lieferungsqualität 131 Mt., inländischer, guter alter und neuer 131 — 132 ab Bahn bez., per diesen Monat 134 bez., abgel. Anmeldungen vom 19. 8. 131,25 verkauft, vom 23. 8. 133 verkauft, per August-September —, per September-October 134 — 134,5 — 133 bez., per October-November 135,75 — 136 — 135 bez., per November-December 137,25 — 137,5 — 136,25 bez., per December —, per April 1894 —, per Mai 1894 140,5 — 140 bez.

Gerste per 1000 kg. Rohig. Große u. kleine 140 — 170, Futtergerste 125 — 145 Mark nach Dual.

Häfer per 1000 kg. loco stark offerirt. Termine weichend Gef. 200 t. Kündigungspreis 164,5 Mt. loco 160 — 190 Mt. nach Dual. Lieferungsqual. 168 Mt. Pommerischer mittel bis guter 162 — 174 bez., feiner 175 — 182 bez., preuß. mittel bis guter 164 — 178 bez., feiner 179 — 184 bez., schlesf. mittel bis guter 164 — 180 bez., feiner 181 — 186 bez., per diesen Monat 166 — 163 — 164,5 — 163 bez., per September —, per September-October 157,5 — 153,5 — 154 bez., per Oct. ber November 153,5 — 151,5 bez., per November-December 152,5 — 149,75 bez., per December —, per April 1894 146 — 144,25 bez., per Mai 1894 148 — 144 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standardwithe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Kündigungspreis — Mark loco —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 1000/0 = 10000/0 nach Tralles. Gef. — kg. Kündigungspreis — Mt. loco ohne Faß —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 1000/0 = 10000/0 nach Tralles. Gef. — l. Kündigungspreis — Mt. loco ohne Faß 33,8 — 33,6 bez.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 1000/0 = 10000/0 nach Tralles. — Gef. — l. Kündigungspreis — Mt. loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Anfangs matt, schließt fester. Gef. — l. Kündigungspreis — Mt. loco mit Faß —, per diesen Monat und per August-September 31,9 — 32,2 — 32,1 bez., per September-October 31,9 — 32,2 — 32,1 bez., per October-November 32,1 — 32,0 — 32,2 — 33,2 bez., per November-December 32,3 — 32,2 — 32,5 — 32,4 bez., per April 1894 37,9 — 38,1 bez., per Mai 38,1 — 38,3 bez.

Stettin, 24. August.

Witterung: Veränderlich. Temperatur 20° R. Barometer 763 Mt. Wind: NW.

Beizen unverändert per 1000 Kilo loco alter 147 — 150 Mt. neuer 142 — 147 Mt., per August 148 Mt. nom., per September-October 149 — 148,50 Mt. bez., per October-November 150,50 Mt. bez., per November-December 153,25 — 152,50 Mt. bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loco 124 — 128 Mt., per August 128 Mt. nom., per September-October 130 — 128,50 — 129 Mt. bez., per October-November 131,50 Mt. Ob., per November-December 133,10 — 132,50 — 132,75 Mt. bez.

Häfer per 1000 Kilo loco neuer pomm. 143 — 153 Mark bezahlt. Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100/0 loco ohne Faß 70er 32,40 Mt. bez., per August und per August-September 70er 31,40 Mark nominal.

Table with 4 columns: Name, Amount, Rate, and other details. Includes entries for Reichsbank, Staats-Anleihe, and other financial instruments.

Zinsfuß der Reichsbank.

Table with 2 columns: Instrument and Rate. Includes entries for Dukaten, Sowereignis, 20 Francs-Stück, Dollars, and Imperials.

Stolper Wetterbericht.

Table with 3 columns: Time, Temperature, and Wind direction. Includes entries for 25. Aug. and Barometerstand in mm.

Am 26. August. Sonnenaufgang: 4 Uhr 50 Min. Sonnenuntergang: 6 Uhr 55 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Arrival (Ankunft in Stolp) and Departure (Abfahrt von Stolp) with times and destinations.

Postenfahrplan.

Table with 2 columns: Arrival (Ankunft in Stolp) and Departure (Abfahrt von Stolp) with times and destinations.

**Familien-Nachrichten.**  
 Geboren: Herr H. Herde (Greifswald) ein Sohn.  
 Verlobt: Fräulein Elisabeth Freese (Stettin) mit Herrn Kaufmann Arthur Rose (Stettin).  
 Gestorben: Herr Regierungs-Kanzlei Inspector Julius Kunze (Köslin). Herr Lazareth Verwaltungs-Inspector Paul Schröder (Potsdam). Frau Auguste Waak geb. Hildebrandt (Stolz, Beerdigung Sonnabend 5 Uhr von Petristraße 69.)

**Kirchliche Anzeigen.**  
 Am 13. Sonntag nach Trinitatis predigen:

**St. Marienkirche.**  
 Vorm. 9 Uhr: Beichte: Herr Prediger Brunk, darnach Predigt: Herr Prediger Friederici. Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Brunk.

**Schloßkirche.**  
 Ev.-reformirte Gemeinde.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Siegert.  
 Collecte für die Anstalt Mühlenmühle bei Stettin.

**Schloßgemeinde.**  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Jarne aus Schurow.

**St. Petrikirche.**  
 Vormittags 1/10 Uhr: Beichte Herr Superintendent Kloss.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.  
 Nachmittags 1/3 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Bartelt.

**Evang.-luth. Kirche.**  
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst in Lauenburg, Herr Pastor Reuter.

**Katholische Kirche.**  
 Vormittags 1/10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 3 Uhr: Segensandacht.  
**Separirt ev. luth. Gemeinde.**  
 Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Das am 17. August geborene Töchterchen **Hedwig** wurde uns heute Morgen durch den Tod entzissen, welches hiermit tiefbetäubt anzeigen Stolz, den 25. August 1893

**Hermann Weinhold und Frau.**

Beerdigung Sonntag Nachmittag 1/6 Uhr.

Stolz, den 22. August 1893.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des Ortsstatuts vom 21. Juni d. Js. wird hiermit noch besonders zur Kenntniß gebracht, daß diejenigen Verkaufsstellen und Transportmittel, auf welchen nicht im städtischen Schlachthause ausgeschlachtetes frisches Fleisch feilgehalten oder zum Verkauf umhergetragen wird, mit einer Tafel zu versehen sind, auf welcher in wenigstens 5 cm. großen Buchstaben die Aufschrift: „Auswärts geschlachtetes Fleisch“ angebracht ist, daß ferner solches Fleisch von demjenigen getrennt zu halten ist, welches im hiesigen Schlachthofe ausgeschlachtet wurde.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, vom 2. September d. Js. ab Kontrolle darüber zu führen, daß diese Vorschriften befolgt werden.

Die Polizei-Verwaltung.  
 Der Bürgermeister.  
 Mathes.

**Zwangs-Versteigerung.**

Sonnabend, den 26. August cr., Nachmittags 3 Uhr werde ich in Birkow, Versammlungsort im Krüge

**4 Kühe**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt, Gerichtsvollzieher.



**S.D. „Stolz“**

von Stettin nach Stolpmünde. Expedition am 27. cr.

Rud. Christ. Gribel, Stettin.  
 C. E. Geiss, Stolpmünde

Alle gebrauchten Briefmarkenkaut (fortwährend) Prospect gratis)  
 G. Zechmeyer, Nürnberg.

**Zum Besten des Armenpflegevereins**  
 am Sonnabend, den 26. August  
 Abends 8 Uhr  
 im Saale des Ballhauses  
**Concert**

von  
 Fräulein Agathe Plitt-Berlin (Klavier);  
 Herrn Krause, Königl. Opernsänger v. Hoftheater zu Kassel;  
 Fräulein Marie Pieper-Gr. Radow (Klavier);  
 Fräulein Thekla Kärger (Gesang);  
 Fräulein Hildebrandt (Gesang);  
 Fräulein Krössin (Klavier) und Herr Rechtsanwalt Skopnik (Gesang).  
 Eintritt für den Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.

**Eintrittskarten u. Programm**  
 in der Musikhandlung von  
**Hans Hildebrandt, Holzenthorstr. 38.**

Am 13. Sonntag u. Trin., den 27. August, Nachmittags 4 Uhr soll in der Kirche zu **Quackenburg**, will's Gott,

**Missionsfest**

gefeiert werden, wozu Freunde der Sache herzlich hierdurch eingeladen sind.  
**Connick, Pastor.**

Der freihändige Ausverkauf im Friedländer'schen Geschäft wird fortgesetzt.  
 Der Concursverwalter  
**S. Frank.**

Neuerdings erscheint  
**Die Modernwelt**  
 ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern. Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen.  
 Berlin W. 55. - Wien I, Operng. 3.  
 Segründet 1865.

**Viele Hundert offener Stellen**

für alle Berufs-„Der Gesellige“ zweige bringt täglich „Der Gesellige“ General-Anzeiger f. Ost- und Westpreußen, Posen und das östliche Pomern. (67. Jahrg., Aufl. 21 600 Exem. lare.) Post-Abonnementspreis **60 Pf.** für Septbr. Im „Arbeitsmarkt“ kostet die Zeile nur 15 Pfg. Probenummern auf Wunsch unentgeltlich an Jedermann.  
 Graudenz. Exp. des Geselligen.

Teutscher Verlag-Anstalt Stuttgart.  
 Eine echte wahrhaft vollständige + Inhaltsreiche Zeitschrift ist die  
**„Mutterwelt“**  
 in die  
 Deutsches Familienbuch.  
 Jährlich erscheinen 28 Hefte. Preis pro Heft nur **30 Pfennig.**  
 Vielfältigkeit und Gediegenheit des Textes - Schönheit der Bilder - Trefflichkeit der Ausstattung - überaus billiger Preis  
 Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.  
 Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postämtern.

**Zahlungs-Befehle**  
 empfiehlt  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**„Germania“**  
 Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.  
 Versicherungsbestand Ende Juli 1893: 173,052 Policen mit 471,2 Mill. Mk. Kapital und Mk. 1,659,095 Jahresrente.  
 Neu geschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende Juli 1893: 5725 Policen über: . . . . . 21,9 Mill. Mk.  
 Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1892: 25,0 Mill. Mk.  
 Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: 131,1 Mill. Mk.  
 Vermögensbestand Ende 1892: 144,3 Mill. Mark.

Die mit Gewinntheil Versicherten, welchen 26,302,512 Mk. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuss aus ihren eigenen Versicherungen und sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. w.

Die nach Plan B Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39% der vollen Jahresprämie, während denselben 1894 bis zu 42% der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen.

Kautionsdarlehne an Beamte, Uebernahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invaldität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung.

Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare.  
 Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Herren: **M. Frank** und **Joachim Brat** in **Stolz, Gustav Wolf** in **Lauenburg** und durch **Die Direction.**

**Stolper Steinpappen u. Dachdeckmaterialien-Fabrik von Seefeldt & Ottow in Stolz i. P.**  
 übernimmt und führt als **Spezialität** aus:  
 Neue doppellagige Pappdächer.  
 Ueberklebungen alter devastirter Pappdächer.  
 Holzzementbedachungen.  
 Reparaturen u. Anstriche an Pappdächern.  
 Asphaltirungen und Isolirungen.  
 Abdeckungen aller freistehenden Mauerwerke mit Asphalt-Abdeckungsmasse nach **eigenem System** der Fabrik.  
 Die **Fabrik** übernimmt die Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.  
 Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.  
**Spezialität:**  
 Eindeckung von **Ziegeldächern** (Biberschwänzen) in **Pappstreifen.**  
**Filialen:**  
 Deutsch-Eylau, Westpr., Königsberg i. P., Posen, seit 1878. seit 1884. seit 1891.  
 (Vorbesichtigung und Voranschlag kostenfrei.)

**Neues Adressbuch.**  
 Diejenigen Herren Aerzte, Rechtsanwälte, Beamten pp., welche in dem am 1. Januar erscheinenden neuen Adressbuche ihre Sprechstunden aufgenommen zu haben wünschen, wollen uns dies gefälligst schnellstens schriftlich mittheilen. Die Aufnahme erfolgt gebührenfrei.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Franz Hackbarth's Weingrosshandlung.**

Direct aus Spanien, Frankreich, Italien, Ungarn und Deutschland bezogene Weine.

Schon bei Entnahme einzelner Flaschen werden wirkliche Engrospreise berechnet; auch

**maas- und glasweise**

spanische u. italienische Weine von **10 Pfennig,**

ungarische Medicinal-Weine von **15 Pfennig**

an **gerne** abgegeben.

Werktäglich Abends 8 Uhr, Sonntags gänzlich **geschlossen.**

**Verkauf nur gegen baar.**

Hauptverkaufsstelle in **Stolz: Paradiesstrasse Nr. 304.**  
**Köslin: Mühlenstrasse Nr. 16.**

Flaschenverkauf in **Stolpmünde: Hauptstr. asse Nr. 20.**  
**Lauenburg: am Markt**

**Alters- und Kinder-Versorgung.**

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1833 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparcasse verbundenen

**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
 Prospekte durch die **Direction, Berlin, Kaiserhoffstr. 2,** und den **Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolz, Wollweberstrasse Nr. 254.**

Ungeflößtes 2' **buchen Klobenholz**  
 4 Nm. 24 Mt.,  
 3 m **buchen Schaulen**  
 10 Mark  
 liefert frei Käufer's Thür  
**Gustav Wagner, Friedrichstraße 38.**

**Dr. med. Volbeding,**  
 Düsseldorf, Königs-Allee 6,  
 prakt. homöop. Arzt  
 behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge.

**CHOCOLAT Suchard**  
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

**Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.**

garantirt reine gesunde **Natur-Weine**  
 Oswald Nier  
 Hauptgeschäft Nr. 108 **BERLIN**  
 ungegypete

Zu haben in **Stolz i. Pom.** bei **Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.**

1 ordentl. Mädchen findet z. 1. October einen leichten Dienst.  
**Goldstraße 364.**

Die Stelle eines **Hausedieners**

ist besetzt.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Ein junger Mann**

wird zur Erlernung der Landwirtschaft zum 1. October gesucht.  
**Dom. Gr. Wunneschin bei Bzewitz.**

Zum 1. October suche ich einen nicht ganz unerfahrenen, einfachen, unverheiratheten

**Inspektor**

der meiner speciellen Leitung unterstellt ist.  
 Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse an  
**Dr. Breyer, Grampe bei Stolz.**

**Inserate**

betreffend **Vermiethung von Wohnungen** werden in unserer Zeitung nur mit

**5 Pf. pro Zeile**

berechnet.  
 Verlag d. Btg. „**Stolper Post.**“

**Stolper Marktpreise**

vom 23. August 1893.	hoh. Preis.	hoh. Preis.	hoh. Preis.
	A	B	C
pr. 100 Kgr.			
Weizen, gut	15	—	14 80
" mittel	14 80	—	14 60
" gering	14 60	—	14 20
Roggen, gut	12 60	—	12 20
" mittel	12 20	—	12 —
" gering	12 —	—	11 80
Gerste, gut	12 60	—	12 40
" mittel	12 40	—	12 20
" gering	12 20	—	12 —
Hafer, gut	16 40	—	16 20
" mittel	16 20	—	16 —
" gering	16 —	—	15 60
Erbsen, gelbe zum Kochen	16 —	—	15 —
Speisebohnen, weiße	50 —	—	40 —
Linzen	60 —	—	50 —
Kartoffeln	4 —	—	3 —
Richtstroh	5 —	—	4 50
Krummstroh	3 80	—	3 40
Heu	8 50	—	8 —
pr. 1 Kgr.			
Kindfleisch, v. d. Reule	1 10	—	1 —
" Bauchfleisch	1 —	—	10
Schweinefleisch	1 20	—	1 10
Rahlfleisch	1 —	—	80
Hammelfleisch	1 —	—	90
Speck, geräuch.,	2 —	—	1 80
Eibutter	2 40	—	2 —
Eier	60 Stück	—	2 40 2 25

**Wasserstand der Stolpe**  
 an der Präsidendenbrücke:  
 Am 23. August 0,92 Meter.

☞ Hierzu eine Beila. e.